**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 14 (1888)

**Heft:** 31

Rubrik: Aus Trüllikers Tagebuch

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Cohlgemeinte Warnungen

eines altern Schweizers an feinen Sohn.

Mein Sohn, willst Du politisch sein, Las Dich auf Politik nicht ein, Besonders nicht auf soziale;
Denn soust kommst sicher Du zu Falle. Du weißt ja, was da ward beschlossen Bundesrath der Eidgenossen: Wer sozial sich mausig macht, Der sei von nun an überwacht.

Geräthst Du schuldlos doch einmal In ein Lokal, Wo's etwas riecht nach sozial Und wo man frank noch kritisirt, Was außer unserm Land passirt,
Passirt im Styl des Herrn Puttkamer,
So sprich nicht frech: OSchmach und Jammer!
Rein, halt das Maul
Und duck' Dich überzeugungsfaul!
Dann wird von braven Bundesspitzeln
Dich Keiner in sein Merkbuch kritzeln.

Doch noch ein Drittes laß Dir sagen: Bist klug Du, wirst Du's auch nicht wagen Bom sozialen Standpunkt aus Bu zünden in das Bundeshaus. Denn dort denkt wohl man immer so, Der Winke aus dem Ausland froh:

Was für die Fremden gut und recht, Ift wohl für Schweizer auch nicht schlecht, Ein Polizeiher, sein verkappt, Der gierig jedes Wort aufschnappt, Woran man noch erkennen kann Den unabhängigen Bürgersmann. Der Name "Fremdenpolizei" Berhüllt mild solche Spickelei.

D'rum, willst Du, Sohn, politisch sein, Laß Dich auf Politik nicht ein. Frei kann der Schweizer sprechen, frei, Beschirmt, bewacht von — Polizei!

## Aus Trüllifers Tagebuch.

Geehrte Redattion!



Die letten Zeilen, welche Sie mir an ben Kopf warfen, haben mich zwar nicht aus bem Häuschen gebracht, benn bei mir ist noch feine Schraube los, bagegen aber haben Sie mich immerhin zwischen zwei heubündel — Honorar und tein honorar — gestellt, was bei Ihnen zwar immer auf basselbe heraustömmt. Ich will aber gleichwohl bas Kind nicht mit ber Suppe einbroden, und wenn Sie mich bei biesem Wetter wieder um Napporte ersuchen, so bin ich gleich bei ber

hand und sende mein gelbes Blaubuch der letten acht Tage. Sie sehen, daß ich systematisch vorgehe und Prosa und Boesie so durch einander menge, daß man wirklich meint, eine eidgenössische Kommission sei hier thätig gewesen.

Die Boulanger: Geschichte nimmt eine schlimme Wendung für unsereins. Wenn es solchen Mannern so geht, wie wird man erst mit uns verfahren. Ich hore in meinen haluccinationen, welche Boulanger hat, solgendes, die Situation trefflich beleuchtendes Gespräch:

Boulanger (seufzt): »Mir ist es zu Muthe, wie einem Ochsen des Pythagoras, nachdem der Beweis erbracht war, dass die Quadrate der beiden Kadetten gleich dem Quadrate der Hypothenuse.«

Ein Bürger: » Du täuschest Dich wieder, Verehrter, denn jene Ochsen sind nicht mehr durchgefallen.«

Ueberhaupt spielt die Bolitik gegenwärtig die harse ber Wehmuth und ibenn Ferdinand jest seinen Plat räumt, so wird er seine lange Rase hoffentlich nicht in Bulgarien zurucklassen, so praktisch dort die Messer dafür auch eingerichtet find. Mic it als höre ich ihn seufzen:

Ich weiss nicht, was soll es bedeuten, mein Thron, der wackelt so; Ich blick nach verschiedenen Seiten und werde der Aussicht nicht froh.

O heilige Clementine, o Mutter von Orleans Es kündet mir Deine Miene, Du singst meinen Schwanensang.

Es kündet mir Deine Miene, Du singst meinen Schwanensan Ich glaub', die bulgarischen Wirren

Verschlingen noch Mutter und Sohn Dann kommen die russischen Sbirren – Und das hat man dann davon.

Die Zusammentunft der beiben Kaifer gibt mir zu teinem Wige Beranlaffung, weil biefe selbst der beste ist, den es gibt. Sogar die Börse aber nicht die meinige — macht nur eine schwache Hause und es ist schr leicht bentbar, daß sich Alles mit solgenden Strophen abthun läßt:

Withelm:
Ach, wie ist's möglich dann,
Dass ich Dich lassen kann,
Hab' Dich von Herzen lieb,
Das glaube mir.

Alexander: Wenn ich viel Söhne hätt' Und Du noch Schwestern nett, Müssten es Päärchen sein, Du liebes Vetterlein.

#### Beide:

Wird dann auch 'mal gekriegt, Und Du oder ich besiegt, Wir sind ja stammverwandt, Ein Hand wäscht die and're Hand.

Es ist wieber etwas saul im Staate Danemart und wenn wir in ber Schweiz nicht auch noch ba waren, wurden wir etwas erleben, bas selbst unsere größten Staatsmänner beunruhigte. Wie wenig dieselben ben Dingen auf ben Grund gehen, beweist auch wieder die Mordgeschichte in Sales. Ich notire hierüber solgendes Authentische:

Die Geschichte vom Mordansall zu Sales wird viel zu sehr aufgebauscht und es thut Noth, sie auf ihre Wirtlichkeit zuructzusühren. Aus zuverlässissten Duellen wissen wir nun, daß der betressende Mordansall gar teiner sein kann, denn die Sache verhält sich so: Bor einiger Zeit schoß ein Mann aus Sales zur Uedung mit einer Pistole nach verschiedenen Bäumen. Ein Baum hatte aber so hartes holz, daß die Augel absprang und an einem gegenüber liegenden Baum anprallte. Bon da sprang sie wieder ab u. s. w. Seitdem wurde die Augel hinz und hergeschleubert, und hätte vielleicht in Ewigkeit teine Auche gefunden, wenn der Psarrer von Sales nicht zufällig vorübergegangen und ihm die Augel in den Aopf gesahren wäre. Aus dieser harmlosen Geschichte hat natürlich die demotratische Presse einen Mordansall gemacht.

Run bin ich auch ber Meinung, ba wir eben in ber haute Saison sind, es wäre endlich am Plate, neue Fremdenführer zu erstellen. Die Schweiz sollte, wie tein anderes Land, da ihre Ausgabe voll und ganz begreisen und auf offiziellem Bege endlich den Fremden Anleitung geben. Ein Ortsterison, welches besonders das Attuelle zu betonen hätte, wäre hier am Plate. Dafür nur solgende wenige Muster:

Bern, besuchenswerther Ort, weil man ba am besten ersahren fann, wo bie eidgenössischen Kommissionen in die Ferienarbeit gegangen find.

"Belvetia", in Auflöfung begriffener Bund — (Nicht zu verwechseln mit bem Land Selvetia, welches noch existiren barf, so lang es artig ist und gute Polizeiwache halt) von Studenten, die fich in Ermanglung eines Beffern felber floviten.

Freiburg, ein Kanton, der das Nationalmuseum nicht will, da er Merkwürdigkeiten genug hat.

Granbunden, fehr ichone Begend, wenn es nicht regnet.

Сфинд, aus bemfelben Grunde besuchenswerth für Bergnugungereisenbe, aus teinem Grunde fur Geschäftereisenbe

### Chriftliche Sandelsschule.

Bir bitten genau auf obige Firma zu achten, um vor Nachahmungen gesichert zu sein. Wir halten streng auf christliches Französisch und Englisch und lehren unsere Zöglinge nicht wie die Gottlosen dieß zu thun, schlechtweg ausrechnen, daß Nehmen seliger als Geben sei, sondern nur "so Gott will".

Die Unterrichtstommiffion.